

**Zeitschrift:** Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee  
**Herausgeber:** Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee  
**Band:** - (2010)

**Artikel:** Tauchen als Sport und Beruf  
**Autor:** Lehmann, Angelina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095973>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Angelina Lehmann

## Tauchen als Sport und Beruf

Das Tauchen ist eine Freizeitbeschäftigung, die immer beliebter wird. Das Eindringen in eine völlig neue und unbekannte Welt, die unvergessliche Erlebnisse beschert, zieht immer mehr Menschen an. Die Entspannung, das fast schwerelose Schweben im dreidimensionalen Raum, aber auch die Begegnung mit der Wunderwelt unter Wasser fasziniert heute die Menschen mehr denn je. Aber wie kam es eigentlich zum Tauchen?



Angelina Lehmann beim Tauchplatz Schloss Oberhofen. Foto: Chantal Haldemann

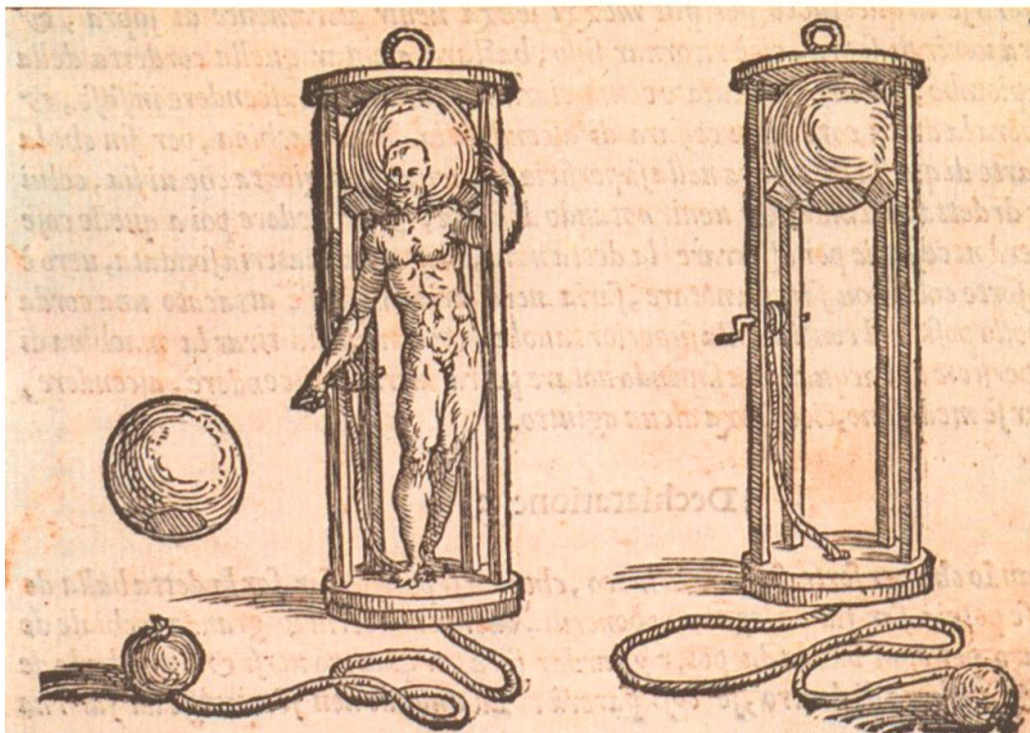
### Geschichte des Tauchens

Es zog den Menschen schon seit Urzeiten ins Wasser, jedoch nicht aus denselben Gründen wie heute. Die Gewässer dienten damals der Nahrungsbeschaffung vieler Menschen. Heute wird mit modernsten Geräten (Pressluftflasche etc.) und für verschiedenste Zwecke die Unterwasserwelt erkundet.

## Das Tauchen in prähistorischer Zeit

Bereits in prähistorischer Zeit tauchte der Mensch frei, ohne jegliche Hilfsmittel. Es dauerte Jahrhunderte, bis technische Hilfsmittel beim Tauchen erstmals zum Einsatz kamen. Die Nahrungsbeschaffung stand zunächst im Vordergrund. Da die Gewässer aber auch als Transportwege dienten, wurde mit wachsendem Fortschritt und Ausbau der Handelsbeziehungen nach Gütern im Meer getaucht, die sich tauschen oder verkaufen liessen. Somit war ein neuer Berufszweig entstanden, der immer mehr ausgebaut wurde.

Schon 4500 v. Chr. haben Apnoetaucher (Apnoe = Atemstillstand, Menschen, die ohne jegliche Hilfsmittel im Wasser abtauchen) nach Perlen, Schwämmen oder Korallen getaucht. Zur Zeit der Perserkriege um 450 v. Chr. erschienen erste Berichte über griechische Marinekampftaucher. Archimedes entdeckte um 250 v. Chr. das für den Schiffbau und das Tauchen sehr wichtige Gesetz des Auftriebs: Die Auftriebskraft eines Körpers verliert in einer Flüssigkeit so viel an Gewicht, wie die von ihm verdrängte Flüssigkeitsmenge wiegt. Das «Archimedische Prinzip», wie es heute genannt wird, gehört zu den wichtigsten physikalischen Prinzipien im Tauchen. Das von Aristoteles bereits 100 Jahre davor beschriebene Prinzip der Taucherglocke geriet später wieder in Vergessenheit.



Taucherglocke aus dem 16. Jahrhundert (Quelle: Wikipedia)

Taucher wurden somit schon früh in Kriegen eingesetzt, um z.B. die Schiffswände feindlicher Flotten unter Wasser anzubohren oder deren Ankertaue zu zerstören. Aber die Taucher boten auch ihre Dienste an: Bergen verlorener Güter, Ausführen von Arbeiten unter Wasser, Durchsuchen versunkener Schiffe nach deren Ladungen usw.

## **Mittelalter**

Das Tauchen befand sich im Mittelalter in einem Stillstand. Grosse Teile des Wissens der Antike gingen in Europa verloren, so auch die Kenntnis um das Prinzip der Taucherglocke.

## **17. und 18. Jahrhundert**

Die moderne Tauchtechnik hat ihren Ursprung im 17. und 18. Jahrhundert. Die grundsätzlichen Entdeckungen, vor allem die der Physik (die für das Tauchen von grosser Bedeutung sind), erreichten ein Erkenntnisniveau, das bis heute zum Teil kaum übertroffen ist. Viele bedeutende Physiker und Forscher haben zwischen 1650 und 1800 Erkenntnisse und Entdeckungen gemacht, die beim heutigen Tauchen gar nicht mehr wegzudenken sind. Die wichtigsten Probleme des Tauchens können nur verstanden und kontrolliert werden, wenn man diese physikalischen Gesetze kennt und beachtet.

Da der Mensch mit seinem Bestreben, immer länger und tiefer zu tauchen, an seine natürlichen Grenzen gelangte, mussten technische Hilfsmittel her, um eine längere Zeit, die man unter Wasser verbleiben kann, zu ermöglichen. Das mitgeführte Luftvolumen, sei es mit gefüllten Fässern, Schweinsblasen oder mit der wieder erfundenen Tauchglocke, begrenzte die Tiefe und Aufenthaltszeit der Taucher. Die Schläuche, die eine Verbindung zur Wasseroberfläche oder zu anderen «Luftbehältern» unter Wasser hatten, waren die ersten eingesetzten Lufthilfsmittel.

Nachdem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Maschinenbau in England weit entwickelt war, konnten leistungsfähigere und mobile Kompressoren gebaut werden. Diese konstant erzeugte Druckluft wurde nun genutzt, um Taucherglocken kontinuierlich mit Frischluft zu versorgen. Die Taucherglocke wurde danach in der Art so verkleinert, dass sie nur noch den Kopf bedeckte. Das Helmtauchgerät war entstanden.



Helmtauchausrüstung (Quelle: Wikipedia, Foto: Matthias Kabel)

## 19. Jahrhundert

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts schritt die Weiterentwicklung der Helmtauchttechnik weiter voran. Der erste funktionierende Helmtauchanzug wurde um 1800 von Kapitän Peter Kreeft in der Ostsee vorgeführt. 1838 stellte der Sachse Augustus Siebe den ersten geschlossenen Helmtauchanzug vor. Der Helm war nun mit diesem geschlossenen Anzug verbunden und somit wasserdicht und konnte so nicht mehr mit Wasser volllaufen. Dieser von Siebe entwickelte und gebaute Anzug wurde bis ins 20. Jahrhundert hinein in verschiedenen Ländern gebaut und eingesetzt. Mit Siebes Erfindung erreichte die Tauchttechnik ein neues Niveau. Somit waren Gerätetauchgänge keine seltenen Einzelleistungen mehr.

## 20. Jahrhundert

Das 20. Jahrhundert war geprägt durch Weiterentwicklungen in allen Bereichen der Wissenschaft und Technik. So waren z.B. die Kunststoffe die Voraussetzung für Schwimmflossen, moderne Tauchmasken oder Thermoanzüge. Ab der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ermöglichten die fallenden Preise und die wachsenden Erkenntnisse über die Tauchmedizin immer mehr Menschen, dem Tauchen aus reinem Vergnügen nachzugehen.

Der Britische Physiologe John Scott Haldane forschte zu Beginn des neuen Jahrhunderts im Bereich der Atmung. Seine Dekompressionstabellen waren für die nächsten 25 Jahre die Grundlagen des Tauchens. Dem Schweizer Mediziner Albert Bühlmann gelangen in den 1950ern grundlegende Erweiterungen. Teile der Haldaneschen-Tabellen und die Bühlmann-Tabellen haben bis heute ihre Gültigkeit nicht verloren (viele heutige Tauchcomputer rechnen nach diesen Algorithmen).

Die deutsche Firma Dräger entwickelte um 1907 die ersten Kreislaufgeräte, die vor allem für U-Boot-Besatzungen gedacht waren. Diese Geräte wurden in den beiden Weltkriegen auf U-Booten eingesetzt. Der österreichische Biologe Hans Hass begann ab 1937 mit der Erforschung der Unterwasserwelt. Er nutzte dabei ein umgebautes Dräger-Kreislaufgerät. Die Entwicklung der Neopren-Anzüge entstand ebenfalls in den 1930er Jahren. Die modernen Tauchanzüge bestehen heute hauptsächlich immer noch aus dem damals neuartigen Kunststoff Neopren (ein aufgeschäumtes Chlor-Kautschuk-Polymer). Jacques-Yves Cousteau entwickelte 1943 im Auftrag der französischen Marine gemeinsam mit Emile Gagna den ersten Lungenautomaten, die «Aqualung» war geboren. 1945 wurde das erste Gerät als Zweischlauchautomat für den Endverbraucher entwickelt und auch bald in den USA auf dem Markt eingeführt. Man erwartete sich keine grossen Erfolge und irrte sich gewaltig, wie sich schnell heraus stellte. Mit der Erfindung der ersten autonomen Pressluftflasche, auch SCUBA (Self-Contained-Underwater Breathing Apparatus) genannt, wurde das Tauchen salonfähig und hat sich bis heute zu einem Sport für jedermann entwickelt.

Ende der Vierzigerjahre wurden die ersten Tauchclubs gegründet. Der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) wurde 1954 gegründet. 1959 folgte der internationale Tauchsportverband CMAS, weitere folgten 1960, 1966. Diese Orga-

nisationen wurden damals hauptsächlich gegründet, um Taucher auszubilden und zu zertifizieren, weil die Unfallzahlen der Taucher gestiegen waren.

In den Siebzigerjahren wurden weitere Entwicklungen in der Tauchtechnik und für die Tauchsicherheit eingeführt: ein Tauchschein (Brevet) ist nun erforderlich, um Flaschen füllen zu lassen oder Ausrüstungen auszuleihen. Finimeter, die den Fülldruck der Pressluftflaschen messen, wurden entwickelt. Anfang 1980 kamen die ersten Tauchcomputer auf den Markt, die heute inzwischen jeder Taucher benutzt. Tarierhilfen (Gewichtsbestimmung) wie Tauchjackets (Auftriebskontrollwesten) werden fester Bestandteil der Tauchausrüstung und gehören bis heute zur Grundausrüstung jedes Tauchers.

Die Sicherheit moderner Technik führte anfangs der Neunzigerjahre zu einem regelrechten Boom des Sporttauchens. Allein in den USA wurden in den Neunzigerjahren jährlich ca. 500 000 neue Taucher und Taucherinnen ausgebildet. Der weltweit grösste Tauchsportverband PADI brevetierte im Jahre 2000 850 000 neue Taucher. 2005 waren weltweit ca. 15 Millionen Menschen mit einem Tauchschein durch PADI brevetiert worden.

| Year | Certifications Per Year | Cumulative Certifications | Growth Percentage |
|------|-------------------------|---------------------------|-------------------|
| 1967 | 3,226                   | 3,226                     |                   |
| 1968 | 8,442                   | 11,668                    | 161.69%           |
| 1969 | 12,168                  | 23,836                    | 44.14%            |
| 1970 | 23,736                  | 47,572                    | 95.07%            |
| 1971 | 36,490                  | 84,062                    | 53.73%            |
| 1972 | 51,842                  | 135,904                   | 42.07%            |
| 1973 | 60,120                  | 196,024                   | 15.97%            |
| 1974 | 49,834                  | 245,858                   | -17.11%           |
| 1975 | 61,244                  | 307,102                   | 22.90%            |
| 1976 | 66,609                  | 373,711                   | 8.76%             |
| 1977 | 69,771                  | 443,482                   | 4.75%             |
| 1978 | 86,187                  | 529,669                   | 23.53%            |
| 1979 | 95,193                  | 624,862                   | 10.45%            |
| 1980 | 107,404                 | 732,266                   | 12.83%            |
| 1981 | 124,365                 | 856,631                   | 15.79%            |
| 1982 | 141,429                 | 998,060                   | 13.72%            |
| 1983 | 166,778                 | 1,166,838                 | 19.34%            |
| 1984 | 203,001                 | 1,369,839                 | 20.28%            |
| 1985 | 240,384                 | 1,610,223                 | 18.42%            |
| 1986 | 277,378                 | 1,887,601                 | 15.39%            |
| 1987 | 315,468                 | 2,203,069                 | 13.73%            |
| 1988 | 350,000                 | 2,553,069                 | 10.95%            |
| 1989 | 387,767                 | 2,940,836                 | 10.79%            |
| 1990 | 440,418                 | 3,381,254                 | 13.58%            |
| 1991 | 456,046                 | 3,837,300                 | 3.55%             |
| 1992 | 529,463                 | 4,366,763                 | 16.10%            |
| 1993 | 564,672                 | 4,931,435                 | 6.65%             |
| 1994 | 625,487                 | 5,556,922                 | 10.77%            |
| 1995 | 680,263                 | 6,237,185                 | 8.76%             |
| 1996 | 717,973                 | 6,955,158                 | 5.54%             |
| 1997 | 743,763                 | 7,698,921                 | 3.59%             |
| 1998 | 775,735                 | 8,474,656                 | 4.30%             |
| 1999 | 799,696                 | 9,274,352                 | 3.09%             |
| 2000 | 852,702                 | 10,127,054                | 6.63%             |
| 2001 | 907,171                 | 11,034,225                | 6.39%             |
| 2002 | 896,977                 | 11,931,202                | -1.12%            |
| 2003 | 907,722                 | 12,838,924                | 1.20%             |
| 2004 | 954,049                 | 13,792,973                | 5.10%             |
| 2005 | 927,529                 | 14,720,502                | -2.78%            |
| 2006 | 936,579                 | 15,657,081                | 0.98%             |
| 2007 | 952,716                 | 16,609,797                | 1.72%             |
| 2008 | 952,067                 | 17,561,864                | -0.06%            |
| 2009 | 897,401                 | 18,459,295                | -5.74%            |



Represents total entry level and continuing education diving certifications for all PADI Offices combined. Divers may have multiple certifications. Does not include introductory scuba diving experiences or non-diving certifications.

Source: Global Certification & Membership Statistics

1 - PADI Confidential

Eindrückliche Zahlen zum Wachstum der weltweiten Brevetierung zwischen 1967 und 2009. Quelle: PADI, Weitere Informationen bei [www.padi.com](http://www.padi.com)

## Tauchen als Beruf

Das «Berufstauchen» umfasst alle Arbeiten der erwerbsmässigen Durchführung von Taucharbeiten. Hierzu gehören insbesondere:

- Bauarbeiten
- Reparatur-, Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten
- Überprüfung von Wasserläufen, baulichen und technischen Anlagen
- Bergungs- und Rettungsarbeiten
- Polizei- und Feuerwehrdienst
- Forschung
- Landesverteidigung

Berufstaucher führen Arbeiten im Wasserbau und Unterwasserbau aus. Einsatzorte sind Seen und Flüsse, industrielle Anlagen, Wasserwerke, Staumauern, Kläranlagen, Schwimmbäder etc. Unter Wasser erledigen sie Montagen, Reparaturen, Sanierungen, Reinigungen, Betonierarbeiten, Schweiss- und Trennarbeiten, Kernbohrungen, Abbrucharbeiten, Foto- und Videoaufnahmen, Kontrollen und Vermessungen etc. Sucharbeiten und die Bergung von Altlasten gehören ebenfalls zu ihren Aufgaben.



Beim Einsteigen mit einer Schülerin beim Tauchplatz TTT Hilterfingen

Foto: Marcel Lehmann



Sprung ins Wasser beim Tauchplatz TTT Hilterfingen. Foto: Marcel Lehmann

Auf Bohrinseln werden z.B. in grösseren Tiefen von über 200 m Pipelines montiert oder repariert, oder die Stahlkonstruktionen müssen überprüft werden. Da kommen dann die Berufstaucher zum Einsatz, die zur Eliteklasse in diesem Beruf gehören: Die so genannten Sättigungstaucher. Sie verbringen mehrere Tage unter Wasser in diesen extremen Tiefen, ohne gesundheitliche Schäden davon zu tragen. Denn ab einer bestimmten Gasmenge, die der Körper aufgenommen hat, ist eine Sättigung erreicht, und der Taucher kann danach mehrere Tage in dieser Tiefe bleiben. In einer Druckkammer werden sie dann unter den Druck gesetzt, der in ihrer Arbeitstiefe herrscht, bis die Entsättigung abgeschlossen ist. Dies kann dann bis zu zehn Tagen dauern, wobei die Taucher in dieser Druckkammer eingeschlossen sind. Das ist aber Extremtauchen am Limit.

Die Polizei- und Feuerwehrtaucher befassen sich mit dem Retten lebender oder vermisster Menschen im Wasser, dem Suchen und Heben von versunkenen Gegenständen. Aber auch die Überprüfung von Schiffen auf Schmuggelgut gehört zu ihrem Arbeitsbereich. Den Forschungstauchern sind viele archäologische Funde von versunkenen Galeeren aus früheren Jahrhunderten zu verdanken.

## Leidenschaft Tauchen

Jeder Taucher weiss es: Wenn man einmal einen Schnuppertauchgang macht und auch nur ein paar Minuten unter Wasser ist, dann lässt einem dieses unbeschreibliche Gefühl der gewissen Freiheit nicht mehr los. Man will mehr und wird richtig süchtig nach dem Tauchen. Das Tauchen ist eine Freizeitbeschäftigung, die immer beliebter wird. Das Eindringen in eine völlig neue und unbekannte Welt wird zu unvergesslichen Erlebnissen. Abenteuer erleben, unberührte Rifflandschaften und unzählige bunte Fische entdecken oder geheimnisvolle Wracks erforschen – man braucht einfach nur abzutauchen. Die Möglichkeiten sind grenzenlos. Man taucht ein in eine Oase der Ruhe und des Friedens.

Das Tauchen kann uns zu einigen der exotischsten Ziele der Welt führen, man taucht ein in fremde Kulturen, und das Tauchen bietet uns kreative Alterna-



Altes Fischernetz beim Tauchplatz Seepromenade «Churchill» in Oberhofen  
Foto: Angelina Lehmann

tiven. Durch das Tauchen lässt sich die Umwelt in einer anderen Art und Weise erleben, und man begegnet interessanten Menschen und neuen Herausforderungen. Das Tauchen ist für viele Taucher geradezu ein «Life-style», d.h. eine besondere Lebensart, die sich zu Hause oder auch in fernen Ländern pflegen lässt. Ausserdem kann sich beim Tauchen ein erfahrener Profi mit einem Anfänger zusammentun, und im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten können beide trotzdem enorm viel Spass dabei haben.

Taucher hier in der Umgebung von Thun haben «ihren» Thunersee direkt vor der Nase, um abzutauchen. Die wunderschönen Steilwände der Nagelfluhwände entlang der Bucht laden zu entspannten Tauchgängen ein. Fast gewichtslos schweben und den Stress und die Hektik für eine Zeit lang vergessen und nur noch die Stille geniessen: die Faszination Tauchen zieht einen in seinen Bann. Die Schwefelquellen vor Einigen z.B. sind einzigartig in ganz Europa: ein Naturschauspiel unter Wasser.

Die heutigen Ausrüstungsmaterialien, aber auch das Wissen, das heute durch die verschiedenen Forschungen besteht, machen das Tauchen zu einem sicheren Abenteuer. Die Ausrüstungen werden in höchster Qualität hergestellt.



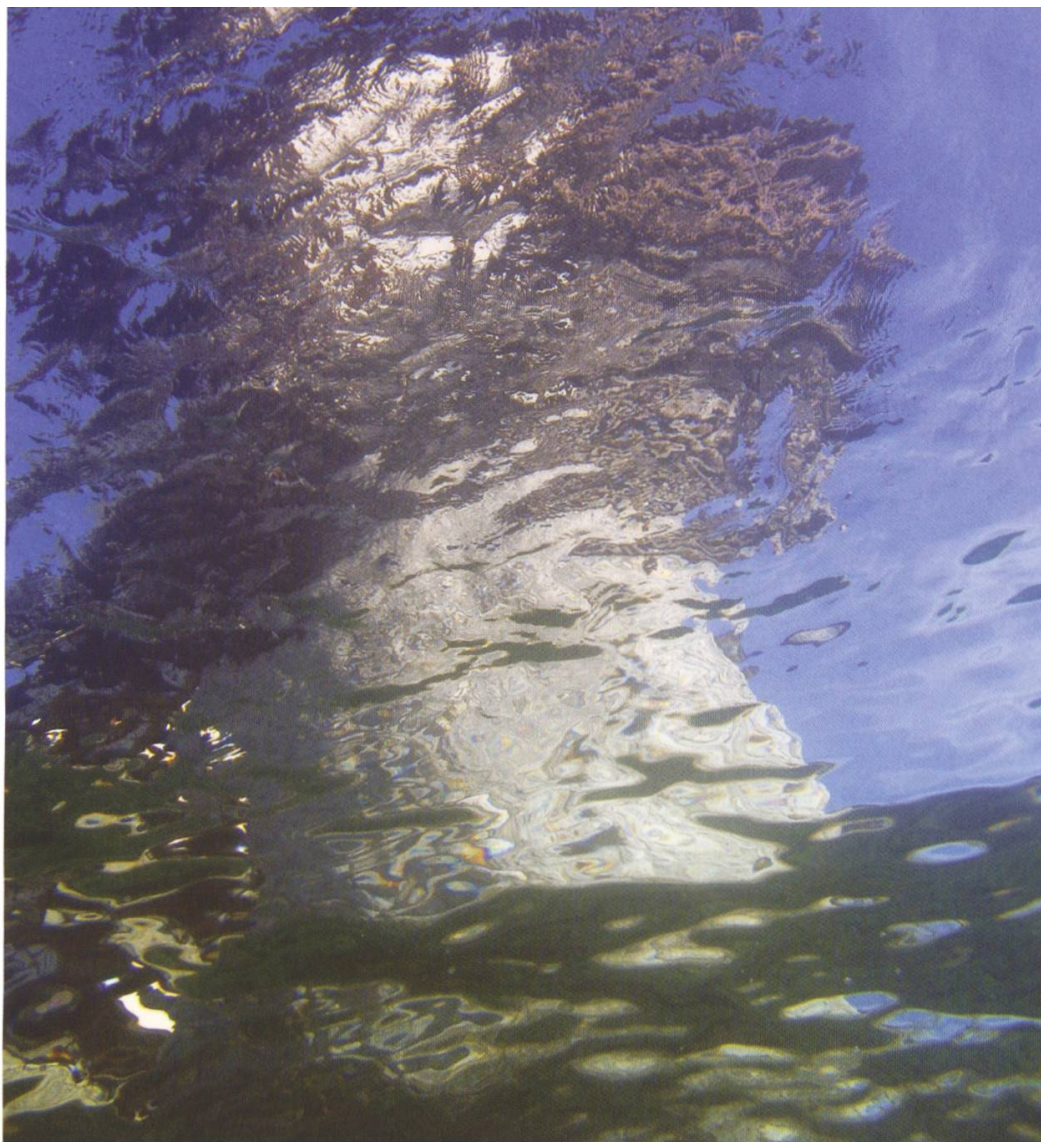
Beim Eistauchen im Öschinensee. Foto: Angelina Lehmann



Mein schönstes Bild von einem Hecht

Wenn man dann einmal eine Grundausrüstung zusammengekauft hat, ist das Tauchen eine der günstigeren Sportarten, die es gibt. Denn eine Pressluftflasche für einen Tauchgang füllen zu lassen, kostet nur einige Franken (im Vergleich mit einem Halbtages- oder Tagesskipass, der schon viel teurer ist). Und gerade im Winter hier im Thunersee abzutauchen, ist ein einmaliges Erlebnis: die Sichtweiten reichen oft bis zu 15 Metern, und das klare Wasser wirkt sehr entspannend. Im Sommer ist dann die Sicht leider nicht so gut. Das Schmelzwasser von den Bergen fliesst letzten Endes in den Thunersee, und über den Sprungschichten – entstanden durch plötzliche Veränderungen der Sichtweite, der Temperatur, des Gehalts von Salz, Sauerstoff u.a.m – ist das Wasser wärmer und es befinden sich viele Schwebeteilchen darin.

Aber abtauchen und einem stattlich grossen Hecht von über 60 cm Grösse oder einem Schwarm Egli zu begegnen, ist keine Seltenheit. Man kann einem Hecht eine Zeit lang hinterhertauchen und seine wunderschönen Farben und Zeichnungen am Körper bewundern, bis er dann – gelangweilt von diesem «Unbekannten» – davon schwimmt. Tauchen ist ein faszinierender Sport, der einem das Leben bereichert!



Der Turm des Schlosses Oberhofen. Unterwasseraufnahme: Angelina Lehmann

### **Wie lerne ich tauchen?**

Es gibt im Umkreis von Thun mehrere Tauchschulen, die nach den Verbänden PADI und CMAS ausbilden. Tauchen lernen kann eigentlich jeder, der sich im Medium Wasser wohl fühlt. Tauchen ist keine übermässig starke körperliche Belastung, und das Mindestalter dafür ist 10 Jahre. Die Kurse sind modular aufgebaut, man lernt Schritt für Schritt ohne Stress, aber mit viel Spass: theoretisches Wissen, praktische Tauchfertigkeiten im Schwimmbad und im Freiwasser – selbstverständlich immer in Begleitung eines qualifizierten Tauchlehrers – gehören dazu. Nach dem Anfängerkurs stehen mehrere Stufen bis zum Profitaucher (Tauchlehrer) zur Verfügung. Verschiedene Specialty Programme vermitteln spannende Einblicke in das Abenteuer Tauchen. Die Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Unterwasserwelt.

Neu: Am Thunersee gibt es mehrere Tauchclubs, bei denen das Tauchen gelernt werden kann.